

Minister zu Gast bei den Griechen: Grüß Gott, ich bin der Georgios Fahrenschohn



Verfassungsgerichtshofpräsident
Karl Huber und Bundesbank-Haupt-
verwaltungspräsident Werner Dietel

Kaum ist Georg Fahrenschohn Finanzminister, da muss er schon seine erste „Auslandsreise“ antreten – nämlich in die Bundesbank-Filiale in der Leopoldstraße. Dorthin hatten die Griechische Akademie, die Europa Union und die Deutsch-hellenische Wirtschaftsvereinigung zum Jahresempfang eingeladen. München ist mit seinen 28 000 Hellenen die größte griechische Stadt Europas – außerhalb des Mutterlandes.

Vom Vorsitzenden der Europaunion München und Vizepräsidenten der Griechischen Akademie, **Stavros Kostantinidis**, wurde der Mi-

nister gleich als „Georgios“ Fahrenschohn begrüßt, was dieser als Zeichen griechisch-bayerischer Freundschaft zu schätzen wusste. Sowohl die Bayern, die südlichsten Deutschen, als auch die Griechen, die südlichsten Europäer, hätten viel gemeinsam, sagte der neue Finanzminister. Beide Völker blickten auf lange Beziehungen zurück. So wurde 1832 Otto, der Sohn des bayerischen Königs Ludwig I., Regent von Griechenland. Er baute nach dem Ende der türkischen Herrschaft auf der Halbinsel die Verwaltung wieder auf. Für Exportländer wie Griechenland sei es



Europa-Unionsvorsitzender Stavros Kostantinidis, Finanzminister Georg Fahrenschohn, Erzpriester Apostolos Malamoussis und Anton Kathrein F. Bodmer

besonders wichtig, dass die Welt die Finanzkrise überwinde. Dazu forderte Fahrenschohn „Spielregeln“ für die Märkte.

Unter den Gästen des hochkarätigen und perfekt organisierten Empfangs: **Wolfgang Prinz von Bayern**, Münchens Polizeichef **Prof. Wil-**

helm Schmidbauer, Generalstaatsanwalt **Christoph Strötz**, Generalmajor **Gert Wessels**, der Vize der israelischen Kultusgemeinde **Marian Offman**, CSU-Landtagsfraktionsvize **Karl Freller** und die charismatische griechische Generalkonsulin **Anna Korka**.

JOHANNES WELTE

tz
17. März 2009